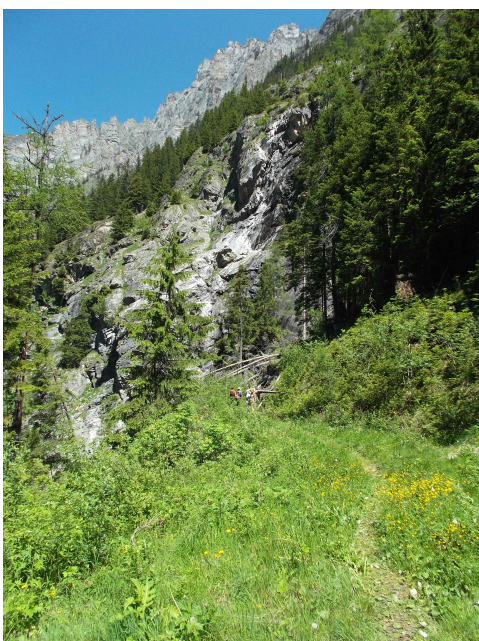


Ausflug ins Gasterntal



Diesen Frei-Tag am Samstag, dem 21. Juli 2014 begingen wir mit einer Blütenwanderung.

Die meisten von uns waren dabei und trafen rechtzeitig am Bahnhof ein, um den Zug um 9.39 Uhr nach Kandersteg zu nehmen.

Da ich in Kandersteg nur einen Bus reservieren konnte, mussten wir uns in verschiedene Gruppen einteilen. Ich war gespannt, wie die Hausgemeinschaft diese Wanderung erleben und durchstehen würde.

In Kandersteg wartete der Kleinbus, der uns auf z.T. abenteuerlichem Weg nach Selden ins Gasterntal brachte. Im Steinbockrestaurant tranken die meisten von uns noch etwas.

Wir wanderten den Weg zurück bis zum Brandhubel. Von dort zweigte ein Forstweg nach rechts ab. Aha, wir waren nicht die einzigen "FrauenschuhpilgerInnen". Schon zeigten sich die ersten Blüten am Wegrand, danach ganze Büschel davon.

Mir wurde es warm ums Herz. Diese Wunderpflanze blüht erstmals nach sechs bis zehn Jahren. Sie wird von Sandbienen bestäubt und der Samen wird vom Wind verbreitet.

Ich wollte allen das "Gasterngesicht" auf einem Felsen zeigen. Es dauerte eine Weile, bis wir es schliesslich von der einzigen Sitzbank aus entdeckten.

Es wurde Zeit, auf dem Weg der Kander entlang – über Brücken und Stege – den Pic-nic-Platz zu erreichen. In kleinen Gesprächsgruppen, immer wieder die einzigartige Flora bewundernd, erreichten wir den neuen Brätliplatz vor der Kanderbrücke. Sobald das Feuer brannte, brätelten wir und liessen es uns gut gehen.

Schliesslich wanderten wir weiter dem Restaurant Waldhaus entgegen. Dort trennten sich unsere Wege. Eine kleine Gruppe nahm den Bus zurück nach Kandersteg. Ein paar andere nahmen den Weg durch die Chlus unter die Füsse und stiegen bei der Seilbahnstation bis zum Bahnhof in den Ortsbus ein. Peter und Christian liefen den ganzen Weg zurück.

Nun löste sich die Spannung in mir. Das Wetter, die Stimmung und die Wanderung waren perfekt! Was wollen wir noch mehr?

Inge Leuenberger

❖ ❖ ❖

Unser nächste Anlass: „Ein Weltbild in einem Namen. Symbolträchtige chinesische Namen“, Vortrag von Frau Katri Näf, Sprachwissenschaftlerin und Sozialanthropologin mit dem Fachgebiet Chinesische Kultur. Donnerstag, 23. Oktober 2014 um 19:30 Uhr im Gemeinschaftsraum Haus Sein. Kollekte. Bitte siehe Flugblatt im Anhang.

Ein Weltbild in einem Namen

Symbolträchtige chinesische Namen



章子怡 *Zhāng Ziyí*
“Glückliches Kind“, eine
berühmte Schauspielerin



温家宝, *Wēn Jiābǎo* “Schatz
der Familie“, ein ehemaliger
Präsident der VRC



康有为 *Kāng Yǒuwéi*
“vielversprechend, aktiv und
produktiv“, ein führender
chinesischer Reformier,
Pädagoge und Philosoph
im 19. Jhd.

Ein chinesischer Name hat fast immer eine symbolische Bedeutung wodurch die Eltern ihre Hoffnungen und Sehnsüchte für die Zukunft des Kindes und oft der ganzen Familie ausdrücken.

Die Eltern geben sich grosse Mühe, einem Neugeborenen den “richtigen“, genau zu ihm passenden Namen zu finden.

Für jedes Kind wird ein ureigener Name kreiert, der nur im Kontext als Eigenname erkannt werden kann.

Diese Aspekte dürften nicht nur für die Schweizer Zuhörer von Interesse sein. Auch chinesische Zuhörer können sich sicher auf ein paar „Aha-Erlebnisse“ freuen.

Die Referentin, **Frau Katri Näf**, ist eine Sprachwissenschaftlerin und Sozialanthropologin mit dem Fachgebiet Chinesische Kultur.

EINLADUNG zum Vortrag

Donnerstag, 23. Oktober 2014

19:30 Uhr

Gemeinschaftsraum Haus Sein

Brunngasse 16, 3011 Bern

Kollekte